

Schierling lässt Geschichte lebendig werden

Rund 650 Mitwirkende und über 5000 Gäste beim „7. Schierlinger Gennßenkher-Fest“



Abendliche Idylle beim Feuerwerk

SCHIERLING. Am „Gennßenkher-Fest“ zeigten die „Schierlinger Schützen vom Kelheimer Landfähn!“ beim Exerzieren zwar bis zuletzt ihre hohe Einsatzbereitschaft. Doch gleichzeitig mussten etwa 5.000 Zuschauer miterleben, wie während des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1633 die hungrigen und plündernden Schweden den Ort überfielen, dabei ein Teil der Bevölkerung umkam, und – der Sage gemäß – sie die letzten Gänse kaperten.

Was Schierling hier feiere sei ein wahres Volks-Fest, stellte der Bürger Rudi Hüttner voll Anerkennung und mit ein bisschen Stolz fest. Er war am Samstagabend auf die Viehmarktwiese im Ortszentrum gekommen, um zu erleben, zu feiern und damit Teil des Geschehens zu werden, das sich vor etwa 385 Jahren in Schierling ereignet hat.

Viele engagierte junge Leute

Hüttner freute sich über das konkrete Engagement so vieler Schierlinger ebenso wie über die Begeisterung, die damit in der Schierlinger Gesellschaft ausgelöst wurde.

Große Anerkennung kam auch von Landrätin Tanja Schweiger, MdB Peter Aumer und MdL Hubert Aiwanger sowie von Bürgermeister Raynald Tanter aus Schierlings französischer Partnergemeinde Penmarc'h. Das idyllische Gelände an der Großen Laber sei ideal und man fühle sich wie in einer anderen Welt, so Schweiger und Aumer übereinstimmend. „Mich begeistert vor allem das große Engagement so vieler junger Leute!“, so Tanter. Das komme nicht von ungefähr, machten Sonja Schweiß und Bürgermeister Christian Kiendl deutlich, denn die Gennßenkher seien ein besonders familienfreundlicher Verein.

Mitwirkende aus England

Über 600 Mannsbilder, Weiber und Kinder lebten an diesem Wochenende drei Tage lang im Feldlager, rund 250 übernachteten in Zelten unmittelbar an der Großen Laber. Der Fluss und Bach sorgten für Abkühlung und waren Spielplatz für die Kinder zugleich. Etwa 25 Gästegruppen aus Süd-

westengland, Brunn, Rostock, Delitzsch in Sachsen und Memmingen sowie vielen anderen Orten waren angereist. Sie alle erlebten die Damen-Tanzgruppe, junge Gaukler, Feuerspucker, den Chor des Vereins, Fanfaren, Trommler, einen Nachtwächter, die Landshuter Turmpfeifer und immer wieder das Exerzieren der Musketiere. „Wir haben die Mitwirkenden bei fast allen Gruppen verdoppeln können!“, freute sich Markus Schweiß, der zusammen mit Roland Kraus als Cheforganisator wirkte.

Zusammenhalt im Verein

Allein beim Aufbau haben gut 100 Leute mitgeholfen, denn es galt nicht nur das Feldlager authentisch vorzubereiten, sondern auch Sitzgelegenheiten für rund 2.500 Besucher zu schaffen. Im Lager arbeiteten Schmied sowie Messer- und Scherenschleifer wie anno dazumal, und draußen unterhielten Zauberer sowie Akteure des Vereins Kinder und Erwachsene zugleich. Für die Kulinarik gab es Unterstützung von den Rock'n-Rollern, dem Schulförderverein, Partnerschaftsverein und dem Liederkrans. Ein grandioses Feuerwerk wurde in der ganzen Umgebung bestaunt.

Der Hauptmann kommt

Als der Hauptmann aus Kelheim – in Gestalt von Major a.D. Fritz Bronsart – in den 1630er Jahren nach Schierling kam, da war der Ort in Aufruhr. Denn er prüfte die Einsatzbereitschaft der Schützen. Die „Herren Sexer“ – die Gemeindevertreter – waren besonders nervös und feierten zum Beginn einen Gottesdienst. Doch die Prüfung war erfolgreich und deshalb wurde dem Hauptmann und ihnen ein Festmahl kredenzt. Am Sonntag hat das der Vökl Luck mit seinem Gesinde erledigt. Knödel, Blaukraut, Soße und Kartoffelsalat wurden an Ort und Stelle hergerichtet, die vier Ganserl beim Huber-Bäck gebraten. Da lief den Festgästen das Ganserlfett aus den Mundwinkeln und den Zuschauern das Wasser im Munde zusammen. Für die Schützen gab es am „Schüsselbrett“ – einer Holzbohle mit eingefrästen Vertiefungen – Wildschweineintopf. Außerdem machten sie sich über die Gansreste her.

„Ganserl an der Schnur“

Als Nachtisch gab es „Ganserl an der Schnur“, wie Pfarrer Josef Helm angesichts des Schmalzgebäcks von Gertraud Piendl bemerkte.

Seinem Kollegen, dem evangelischen Pfarrer Uwe Biedermann, dagegen wurde übel mitgespielt. Er galt wegen seiner Konfession als Ketzer, wurde festgenommen, mit „Wahrheitsserum“ abgefüllt und wieder freigelassen. Der so Gescholtene revanchierte sich mit einem fulminanten „Spaltvers“. Besser ging es dem Schützen Uli Müller, der mit seiner Frau Tanja im Rahmen des Gennßenkherfestes Hochzeit feierte.

Der Dank des Bürgermeisters

Bürgermeister Christian Kiendl dankte allen Verantwortlichen und Akteuren für das große Fest. Ein außerordentliches ehrenamtliches Engagement, hohes Verantwortungsbewusstsein und eine beispielhafte Solidarität seien schon in den letzten Monaten, ja während des ganzen letzten Jahres, sichtbar geworden. Es sei deutlich geworden, dass die Schierlinger Gesellschaft diese Tage als „ihr Fest“ begreift und außerdem wahrnimmt, dass es sich dabei um etwas Großartiges und Einzigartiges handelt.



Das Ende der Schierlinger „Gänshänger“-Geschichte im Jahr 1633: Von den Schweden überfallen, Menschen getötet, geplündert und die letzten Gänse verschleppt ...



Die Damen tanzten

www.schierling.de

leben
findet
innen
stadt.de



Luck Vökl richtete für die hohen Herrschaften den Gänsebraten



Für die Schützen blieb das Gerippe zum Abfieseln



Wenn der Hauptmann (der ehemalige Muna-Kommandant Fritz Bronsart) kommt, sind auch die Gemeindeverantwortlichen gefragt